

# Buchkiosk

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **48 (1992)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Buchkiosk

## Wer war Iris von Roten?

Kürzlich katapultierte der verlegerische Mut des efef-Verlages Iris von Rotens 'Frauen im Laufgitter' in die Bestsellerlisten. Wer hätte im Anschluss an diese Lektüre nicht gern mehr über die Autorin gewusst? Die Historikerin und Publizistin Yvonne-Denise Köchli schildert in leichtflüssigem Stil den Werdegang der Iris Meyer aus Rapperswil zur 'Skandalautorin' Frau Dr. iur. von Roten, macht uns mit der Reiseschriftstellerin, der Kunstmalerin und der Gattin und Gastgeberin bekannt.

Obwohl die Autorin zu Recht diskret darauf verzichtet, das komplexe Privatleben der Familie von Roten auszuleuchten, wird die widersprüchliche Persönlichkeit der 'Heldin' offenbar. Die junge Iris – eine typische Einzelkämpferin – war von seltener Scharfsichtigkeit, mit den 'Laufgitterfrauen' gelang ihr ein beachtlicher Wurf. Andererseits verstand sie es nicht, sich mit jenen Frauen zu solidarisieren, die in kleinen – und wie sich langfristig herausstellte, wirkungsvollen – Schritten die Sache der Gleichberechtigung vorantrieben. Ein tragisches Schicksal?

Jein, denn die gescheite von Roten scheiterte nicht nur am Unverständnis ihrer ZeitgenossInnen; mit dem Hochmut eines gewissen Kastendenkens verbaute sie sich höchst persönlich den Weg zu möglichen Allianzen. In der Sprache des Managements würde man sie als 'wenig teamfähig' qualifizieren.

Das Vorwort zur Biographie schrieb Susanna Woodtli, eine Zeitgenossin, die es – anders als von Roten – verstand, den Dialog mit der jungen Generation recht-

zeitig aufzunehmen. Im Anhang orientiert eine Zeittafel über die wichtigsten Ereignisse der Frauengeschichte.

Yvonne-Denise Köchli: *Eine Frau kommt zu früh. Das Leben der Iris von Roten.* Weltwoche Verlag 1992, Fr. 34.–

## Goethes glückliche Mésalliance

Bei ihren Zeitgenossen, und vor allem bei den Zeitgenossinnen, hatte Christiane Vulpius, Goethes langjährige Geliebte und spätere Ehefrau, eine schlechte Presse. Sie erschien ihnen zu einfach, zu wenig schöngeistig. Goethe selber sah es anders: Seit Christiane in sein Haus gekommen sei, habe sie ihm nur Freude gebracht. Eine neue Biographie rückt ihre bodenständige, sinnenfreudige Persönlichkeit ins richtige Licht. Zunächst scheint es, als ob Christianes Leben vor allem aus Goethes Sicht dargestellt würde, doch mit jedem Kapitel gewinnt die lebenslustige Frau mehr Kontur, führen uns ausführliche Zitate aus ihren Briefen ihren Alltag und ihr gemütvolltes Wesen vor Augen. Zugegeben: Mit der Rechtschreibung stand sie auf Kriegsfuss, doch in Sachen Haushalt war sie tüchtig. Es leuchtet ein, dass ein schwer depressiver Charakter wie Goethe mit dieser mütterlichen Frau gut gefahren ist. Sie war ihm sehr zugegan, nutzte aber, auf ihre Art emanzipiert, die regelmässigen Badekuren für kleine Flirts und stundenlange Tanzvergnügen – Eskapaden, die der Ehemann offensichtlich schmunzelnd zur Kenntnis nahm. Christiane Vulpius, eine Bekanntschaft, die sich auch 1992 noch lohnt!

Eckart Klessmann: *Christiane. Goethes Geliebte und Gefährtin.* Verlag Artemis & Winkler 1992, Fr. 36. 80

## **Der Salon – Spielwiese der Frauenemanzipation?**

Die Geschichte der europäischen Salons zu schreiben, ist ein ehrgeiziges Unterfangen. Dass 'der Salon', diese ur-europäische Einrichtung, während fast drei Jahrhunderten eine kulturell und gelegentlich auch gesellschaftspolitisch bedeutende Rolle spielte, ist allen klar, die sich je mit Literaturgeschichte befassen, ebenso, dass er einen idealen Hintergrund zur Entfaltung weiblicher Talente bot. Unterschiedlichste Gastgeberinnen verstanden es immer wieder, zu einem gesellschaftlichen Brennpunkt zu werden und interessante Geister um sich zu versammeln. Die Autorin zeigt, dass sich nicht ausschliesslich sehr betuchte Frauen als geschätzte Salonièren bewährten, für einmal kam Geist vor Geld.

In mancher Hinsicht ist die Lektüre der 'Europäischen Salons' amüsant und bereichernd. Einige Einwände drängen sich dennoch auf. Es ist natürlich das gute Recht der Verfasserin, jene Salons vorzustellen, die ihr besonders gefallen, auch wenn die Leserin die Akzente oftmals anders gesetzt hätte. Leider wird jedoch nirgends klar, nach welchen Kriterien die Auswahl getroffen, die Gewichte verteilt wurden. Warum beispielsweise in einem Buch mit dem Untertitel 'Höhepunkte einer versunkenen weiblichen Kultur' ausführlich die Männergeselligkeit rund um Friedrich d. Grossen abhandeln, während seine hochbegabte Schwester, Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, im Schatten bleibt?

Sobald sich die Autorin aufs Glatteis der Wertungen begibt, wird es gefährlich; die spitzen Urteile der Zeitgenossen lesen sich zwar geistreich, treffen aber vielfach daneben und müssten in einem

grösseren Zusammenhang kommentiert werden (z.B. bei Montesquieu oder bei Voltaires Freundin, die immerhin die bis heute gültige Übersetzung Newtons aus dem Lateinischen ins Französische erstellte). Wer den Ehrgeiz hat, ein historisches Phänomen von Aspaseia bis Virginia Woolf abzuhandeln, läuft Gefahr, in Einzelheiten ungenau zu werden (z.B. war Madame de Maintenon nicht irgendeine Geliebte, sondern die langjährige, legitime Ehefrau König Ludwigs XIV.). Vielleicht wäre weniger tatsächlich mehr gewesen.

Verena von der Heyden-Rynsch: *Europäische Salons. Höhepunkte einer versunkenen weiblichen Kultur*, Artemis & Winkler 1992, Fr. 36.80

## **'Annabelle' – einst und jetzt**

Das Zürcher Museum für Gestaltung widmete im Herbst 1992 der bekanntesten Deutschschweizer Frauenzeitschrift eine Ausstellung. Der Begleitkatalog bietet auch Nicht-Ausstellungsbesucherinnen eine empfehlenswerte Lektüre. Fachleute aus den verschiedensten Bereichen zeichnen die Geschichte des Blattes nach, unterhalten sich in teilweise fiktiven Gesprächen mit den Verantwortlichen und beleuchten die Entwicklung dieser Publikation aus gesellschaftspolitischer und soziologischer Sicht. Die Geschichte der Annabelle ist neben vielem anderem eine Geschichte des Frauenbildes sowie des zunehmenden Einflusses der Werbung auf die Medien.

*Ganz Annabelle. Eine Zeitschrift als Freundin*. Hrsg. von Mariana Christen, Johanna Gisler, Martin Heller, Museum für Gestaltung und Chronos-Verlag 1992

## 'Auf Bäume klettern können wir auch ganz allein!'

Der vom Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und dem Dienst für Jugendfragen im Bundesamt für Kultur herausgegebene Bericht ist die erste schweizerische Untersuchung zur Situation von Frauen und Mädchen in Jugendverbänden. Ausgangspunkt bildete die Feststellung der Frauenkommission der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV), dass Frauen – obwohl in den Jugendverbänden gut vertreten – selten in verantwortungsvollen oder politischen Funktionen zu finden seien. Der Bericht geht deshalb der Frage nach, ob und inwiefern Mädchen und Frauen in den Jugendverbänden benachteiligt oder zumindest anders behandelt werden als die männlichen Mitglieder. – Die Schwerpunkte der Untersuchung waren: strukturelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen einerseits sowie Koedukation andererseits. Die wichtigsten Ergebnisse der schriftlichen Befragung:

- 2/3 der Verbände haben bisher keine frauenspezifischen Fragen behandelt, bei den übrigen hat es schon Veranstaltungen zu Frauenthemen gegeben.
- Die Antwortenden äussern sowohl Argumente für als auch gegen koedukative Gruppen in den Jugendverbänden. Als positive Aspekte von geschlechtergetrennten Gruppen werden an erster Stelle genannt: 'Ermöglichung geschlechtsspezifischer Erlebnisse' bzw. 'Unvereinbarkeit von Mädchen- und Bubeninteressen'; bei den gemischten Gruppen: 'gegenseitige Akzeptanz und Rücksichtnahme'.
- Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass Unterschiede im Verhalten der Geschlechter sowohl auf Anlage wie auf die Einflüsse der Umgebung zu-

Wir gratulieren  
Nationalrätin Verena Diener  
herzlich zur ehrenvollen Wahl  
als Präsidentin der GPS!

rückzuführen seien. Familiäre Pflichten wurden als Hauptgrund für die Tatsache angesehen, dass die Frauen trotz weitgehend gleicher Bildungschancen in Führungspositionen (immer noch) unterrepräsentiert sind.

Die Studie 'Auf Bäume klettern können wir auch ganz allein!' kann schriftlich bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern (Bestell-Nr. 301.940 d) zum Preis von Fr. 18.– bestellt werden.

Am Freitag, 4. Dezember, findet in Bern (Kongresszentrum SMUV, Egghölzli) eine **Fachtagung** zum gleichen Thema statt. Anmeldung bis 16. November an das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 6.

### Inserat

Zwei fröhliche Frauengruppen  
treffen sich 1x wöchentlich zur  
Gymnastikstunde bei Elastizitäts-  
und Entspannungsübungen  
Die einen montags 9 – 10 Uhr  
die anderen dienstags 11 – 12 Uhr  
Hätten Sie Lust und Zeit, eine  
Schnupperstunde mitzumachen?  
An der Gladbachstr. 119, bei der  
Kirche Fluntern, Tram 5, 6, Bus 33  
Leiterin: Mona Miksicek  
Telefon: 01 / 422 74 81